

Yanka Smetanina

Portfolio:

Kuratorische Praxis

Künstlerische Forschung

Vermittelnde Praxis

Forschung



Identitätskrise

Die Repräsentation der fluiden Identität

Ein kuratorisches Forschungsprojekt & Entwurf einer Ausstellung
Visualisierung für Tieranatomisches Theater

Projektvorschau CCA Berlin

21.- 23. July 2023, Fr. -Sam 12-20h, Sun 12-18h

Eröffnung: 20.July 2023, 17 Uhr

Künstler*innen:

Mischa Badasyan
Dagmara Genda
Mike Hentz,
Rebecca Korang
Chloé Lee
Yuri Leiderman
Anna Sedaya
Shadia
Yanka Smetanina
Franz Rodwald
Bardolim&Voronza
Wu Zhi

Das Ausstellungsprojekt Identitätskrise präsentiert das Ergebnis einer künstlerischen Forschung der Faktoren, die das Gefühl der ethnisch-kulturellen Zugehörigkeit, künstlerische Strategie und die Darstellung der Identität im Werk von Exil-Künstlern*innen mit multikulturellem Hintergrund beeinflussen. Der Ort, der den Kontext und das Forschungsfeld bestimmt, ist Berlin, die Zeit – die Gegenwart. Obwohl das Thema Identität und Selbstidentifikation offensichtlich heikel ist (in einer Welt der Kriege ist die nationale Identität immer eine Traumata), richtet sich das Projekt an diejenigen, die lange vor den tragischen Ereignissen migriert sind, sich bereits mit dem Thema Identität beschäftigt haben und werden weder politisch noch wirtschaftlich parteiisch sind.

Der Empfehlung von Roger Brubaker folgend, die Aufmerksamkeit der Forschung, obwohl sie sich auf Kunstwerke konzentriert, konzentriert sie sich auf die Prozesse, durch die die „Gruppenzugehörigkeit“, die sich in Repräsentationen widerspiegelt, herab- oder heraufgesetzt wird, wobei versucht wird, den illusorischen binären Oppositionen und hierarchischen Konstruktionen zu entkommen, die von der Ideologie geschaffen wurden, um diese oder jene Machtbeziehung zu bestätigen und zu stärken.



This is not a love song

Räume für Aktivierung

Rolle: Ko-Kuratorin

Augabebiet: Recherche; Interview mit Künstler*innen; Verfassen von konzeptionelles Textes; Betreuung eines Teils der Künstler*innen und Veranstaltungen; Verfassen und Verteilen von Pressemitteilungen und Werbematerialien; Erstellung und Überwachung von Finanzierungsplänen; Betreuung und Steuerung externer Dienstleister (Druckmaterialien); Autorenführungen „Neue partizipative Kunst gegen Ungerechtigkeit“ durch die Ausstellung.

Projektraum Galerie M, Berlin | 26. Juni bis 13. August 2022

Künstler*innen:

Forough Absalan
 Lucía Alfaro Valencia
 Rebecca Dantas
 Chiara Faggionato
 Fenia Franz
 Julia Maier
 Mazenett Quiroga
 Helena Ospina Lizarralde
 Mizgina Rengin
 Marina Resende Santos
 Gabriele Wonja Richter
 Aminta Seck
 Lotti Seebeck
 Saskia Schiemann
 Georg Scherlin
 Jeanne Schmidt
 Bahzad Sulaiman
 Xiaoyu Tang
 Polina Trischkina
 Künstler*innen der NKI

Das Ausstellungsprojekt „THIS IS A NOT A LOVESONG – Räume für Aktivierung“ wurde von Studierenden im Kolloquium „Experimentieren und Intervenieren im öffentlichen und sozialen Raum“ am Institut für Kunst im Kontext der UdK konzipiert. Realisiert wurde es im Rahmen eines weiteren Seminars („Globale Gerechtigkeit“) von Kristina Leko. An dieser Kooperation zwischen dem Projektraum Galerie M und Institut für Kunst im Kontext sind 16 internationalen Studierenden sowie Gaststudierenden der Universität der Künste Berlin, der Kunsthochschule Berlin-Weißensee beteiligt. Das Projekt konnte die Förderung der UDK-Kommission für künstlerische und wissenschaftliche Vorhaben gewinnen; eine weitere Unterstützung kommt durch die Wohnungsgesellschaft degewo.

Die künstlerischen Positionen befassen sich mit gesellschaftlich relevanten Themen wie Feminismus, Dekolonialität, Umweltschutz, Gentrifizierung und zeitgenössischer Stadtentwicklung. In diesem Zusammenhang wurde festgestellt, dass Partizipation mit Empowerment und Demokratisierung verbunden ist. In der Ausstellung sind jedoch auch Arbeiten von lokalen Künstler*innen aus Marzahn und Hellersdorf (Verein Neue Kunst Initiative) gezeigt, die zu den oben erwähnten Themen ihre Kunstwerke nach einem Open-Call eingereicht haben.



Wo beginnt die Heimat?

Workshops | Ausstellung | Preise

Festival Offenes Neukölln | 5.-7. Juni 2020

Künstler*innen:

Nika Dubrovsky
Olga Michaels
Vera Kravchik
Yana Smetanina
Anastasia Khoroshilova
Ludmila Ivakina

sowie:

Valeria Lutz
Rosa Schott
Klara Gibert
Georg Jancke
Olga Ziegler
Valentina Schmidt
Elvira Schmidt,
Viktor Schwabauer
Galina, Schwabauer
Waldemar Günther
Selma Miller
Nelia Scherban
Emma Juzko
Alvina Brauer
Emma Dietrich
Wladimir Luzik

Die Ausstellung „Wo beginnt die Heima“ entstand an der Schnittstelle von Kunst, Sozialarbeit und historischer Forschung.

Seit fast einem Jahr lang arbeiten wir, eine Gruppe von Künstlerinnen und KunsttherapeutInnen, SozialarbeiterInnen und ForscherInnen, an unserem Projekt zur kulturellen Identität mit Spätaussiedler*innen. Das Herz dieses Projektes sind zahlreiche Begegnungen mit älteren Russlanddeutschen, sogenannten Spätaussiedler*innen aus der ehemaligen Sowjetunion, die in ihre historische Heimat Deutschland zurückgekehrt sind.

Projekt wurde in Zusammenarbeit mit der DIAKONIEWERK SIMEON gGmbH durchgeführt. Gefördert durch die Berliner Senatsverwaltung für Integration und Soziales.

Spätaussiedler*innen.

Die verlorenen Zweige

„Galerie der Einheit“ der Kommission „30 Jahre Friedliche Revolution und Deutsche Einheit“ auf der EinheitsEXPO anlässlich des 30. Jahrestags der Deutschen Einheit in Potsdam

Multiimedia Videoinstallation.

Das Projekt wurde im Anschluss an die Ausstellung „Wo beginnt die Heimat?“ entwickelt und wurde mit dem Preise von Jury der Kommission „30 Jahre Friedliche Revolution und Deutsche Einheit“ ausgezeichnet.

Fokus-Tour Frauen im Krieg

• 10.09.2022, FRIDAY, 14 – 15 Uhr

Plakat/Bild: Berlin Biennale

1
Berlin Biennale
for Contemporary Art

2



Frauen im Krieg

Fokus-Tour

KW Institute for Contemporary Art

10.9.2022

Deutsch

Mit: Jeanne Schmidt, Yanka Smetanina

Die Fokus-Tour setzt sich mit den unterschiedlichen Rollen von Frauen in Kriegskontexten auseinander. Vom Widerstand von Frauen aus verschiedenen Ghettos, unter anderem dem Warschauer Ghetto, wie gezeigt in Zuzanna Hertzbergs Installation MECHITZA. INDIVIDUAL AND ORGANIZED RESISTANCE OF WOMEN DURING THE HOLOCAUST (2019-22), bis zum „Feministischen Antikriegswiderstand“ (FAS) in Russland: Was führt dazu, dass die Rolle der Frau im Krieg unsichtbar wird? Welche Kampfstrategien werden angewandt? Warum hat der Widerstand oft ein weibliches Gesicht? Diese Fokus-Tour beschäftigt sich damit, dass Frauen in verschiedenen Kriegskontexten immer aktiv am Widerstand beteiligt waren, ihre Rolle dabei aber oft unterschätzt wird.



1 H. Modiano & G. Buzoni, *Being Senses in Your Culture*, (1991).



Edith ego Sierra, 2009
 Stralsund/Franzosen, 097
 Marenvroschen, 2016

Enchada Mena, 2011, (2012)

Hosokoshi d. Pops! Pops!, (2016)

4



2 H. Enckel, *Zur Gegenwart*, (2009)



5 Kate Newsham/Heterofiliq, (2008)



3 H. Meyer, *Wiederhol*, (2007)



6 Finlay, Marc Hill, Rubin and Gendron, (2020)

Memory studies & commemoration in der Videobeweise und Kurzfilm: Neuen Formen des Archivs.

Wechsel des Blicks und Standpunkt des Betrachter

Vortrag | Film screening | Diskussion

Art Matters | 24.12.2022

Die zeitgenössische postkoloniale globale Gedenkkultur, die an die Stelle der antifaschistischen Antikriegskultur getreten ist, ist unbefriedigt mit den etablierten Traditionen des Gedenkens, die zumeist auf Trauer basieren und eine koloniale Repräsentation tragen (nach A. Assman, C. Mayer). Frustriert von Denkmälern, Mahnmalen und Gedenkstätten, die eher eine militaristische Kultur unterstützen und vor dem Hintergrund des Zeitgeschehens eher disfunktional erscheinen und manchmal den gegenteiligen Effekt von der Wahrnehmung historischer Ereignisse bewirken, suchen zeitgenössische Künstler nach alternativen Formen des Erinnerns, indem sie historische Ereignisse in Bezug auf neue Kontexte neu interpretieren und umdeuten und Problembereiche der Erinnerung und ihrer Darstellung aufzeigen. Ironie und kritische Reflexion spielen eine konstruktive Rolle, indem sie emotionale Problembereiche des Gedächtnisses wieder aufdecken.



Das Phänomen des Inklusiven Theaters

im Spiegel des Proteatr-Festivals

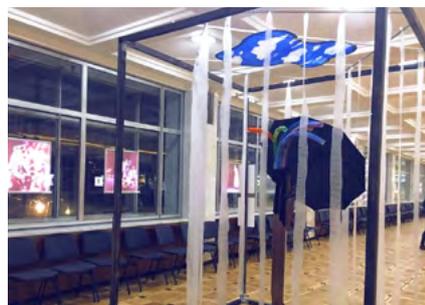
Sechsten Allrussischen Festivals für Inklusives Theater „Proteatr“

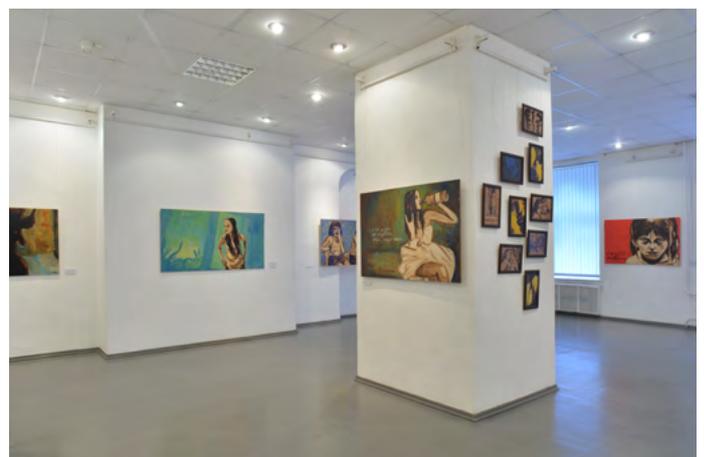
Rolle: Ko-Kuratorin und teilnehmende Künstlerin

Augabegebiet: Entwicklung der Themengebiete im Team; Auswahl und Betreuung der Künstler*innen; Erstellung und Überwachung von Finanzierungsplänen; Betreuung und Steuerung externer Dienstleister; Aufbau der Ausstellung.

Das Festival des Inklusiven Theater, Theater mit der Teilnahme von Menschen mit Behinderungen „Proteatr“ ist 16 Jahre alt; dieses „schwierige“ Alter ist eine Gelegenheit, zurückzublicken, den Weg der Entwicklung des „Inklusives Theaters“ zu sehen (Entwicklung des Repertoires, der Theatertechniken) und sein Bild durch das Prisma der Festivalgeschichte zu präsentieren. „Protheatre“ ist die Schaffung eines besonderen Raums, in dem die Andersartigkeit und Einzigartigkeit der körperlichen Erfahrung und die ausdrucksstarke Sprache eines besonderen Schauspielers es uns ermöglichen, unsere Vorstellungen über die Grenzen des Theaters und der Theatralität zu erneuern.

Ein Teil der Exponate sind Fakten aus der Geschichte des Festivals: Fotos von Aufführungen und Schauspielern, Plakate (des Proteatr-Festivals und ähnlicher ausländischer Festivals), im Rahmen des Projekts veröffentlichte Sammlungen. Ein anderer Teil der Exponate sind Kunstobjekte, die die Ideen des Festivals „visualisieren“. Die Kunstobjekte der Ausstellung sind visuelle, greifbare, interaktive und nonverbale Kommentare zu den Veranstaltungen des Festivals.





Unter Verschluss

Verein der Künstlerinnen Bemalter Vogel

Rolle: Ko-Kuratorin und teilnehmende Künstlerin

Ausgabegebiet: Entwicklung der Themengebiete im Team; Verfassen von konzeptionelles Textes; Verfassen und Verteilen von Pressemitteilungen und Werbematerialien; Aufbau der Ausstellung.

Kommunale Projektraum Galerie A3, Moskau |

Die Ausstellung unterstreicht den Sinn für Details in einem allgemeinen Naturgeschehen - den sogenannten „Schmetterlingseffekt“ und die menschliche Reaktion, die persönliche Wahrnehmung desselben Sachverhalts. Das Projekt widmet sich der Untersuchung der Natur des Tagebuchs und wird von drei Geschichten, drei weiblichen Linien präsentiert: Elina Mukhina stellt eine Geschichte der zeitgenössischen Familie auf der Vorderseite, mit einer Spur von genetischen, erblichen Gedächtnis auf der Rückseite. Genya Krikova offenbart ein Thema der sozialen Netzwerke als eine moderne persönliche Tagebücher offen für die Öffentlichkeit. Yana Smetanina untersucht s ein Thema der Erinnerung und jugendliche Sexualität, Pubertät Mädchen, das eine Frau, ihre schüchterne und nicht sehr schüchtern Erfahrung wird.





Feministische Unterhaltungen | feminists converse

*Partizipative Aktion |
Gesprächsrunden im öffentlichen Raum*

Ein Initiative von Gabriele Wonja Richter

Rolle: Ko-Kuratorin

Augabebereich: Recherche; Interview mit Künstler*innen; Verfassen von konzeptionelles Textes; Betreuung eines Teils der Künstler*innen und Veranstaltungen; Verfassen und Verteilen von Pressemitteilungen und Werbematerialien; Betreuung der Druckmaterialien; Autorenführungen „Neue partizipative Kunst gegen Ungerechtigkeit“ durch die Ausstellung.

Feminists Converse / Feministische Unterhaltungen ist ein Gesprächsformat für Frauen*, welches sich dem Austausch und gegenseitiger Ermächtigung widmet. Zwei Frauen* sprechen miteinander zu einem von ihnen ausgewählten Thema, dann nehmen sie eine kurze Zusammenfassung ihres Gesprächs per Audio auf, um ihre Erfahrungen und Wissen mit anderen zu teilen.



Flight to freedom

Vermittelnde Forschungsprojekt

Rolle: Kuratorin

Augabegebiet: Recherche; Entwicklung und Realisierung des Workshops; Aufbau der Finalpräsentation und Ausstellung.

Kreativstudio Zuckerwattenkrawatten | März 2022

J-ArtEck Jugendbildungsstätte e.V. | März 2022

Art Matters | März 2022 - May 2022

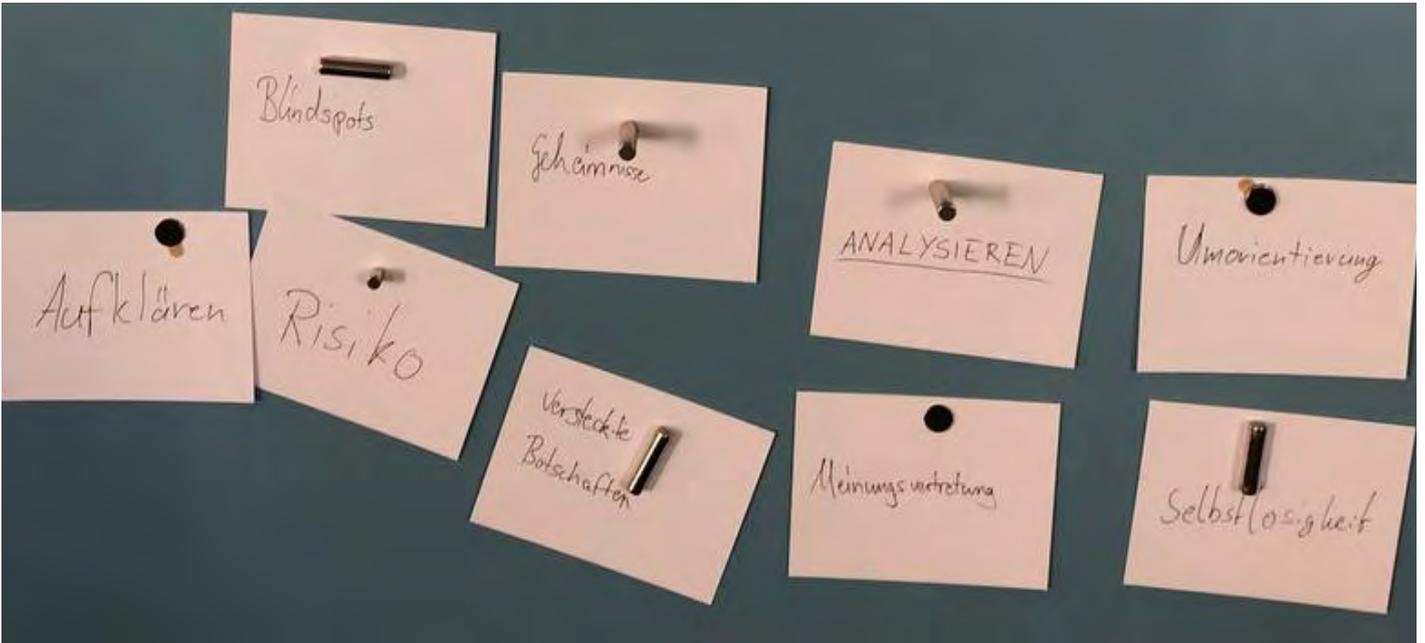
Projektvorschau UdK Berlin | 11.Juni 2022

Erforschung des Verhältnisses zwischen persönlicher und sozialer Erfahrung, situativen Reaktionen auf und Interaktionen mit der Realität, insbesondere zu den Themen Trauma, Erinnerung, Migration und Identität, für selbst therapeutische Zwecke.

Eine Reihe von kunstpädagogischen Seminaren zur politischen Bildung, kombiniert mit Meisterkursen zur Videoproduktion, zielt darauf ab, jungen Menschen mit Zwangsmigrationserfahrung den Begriff „Freiheit“ und das Konzept des „freien Willens“ in einem philosophischen, ethischen und menschenrechtlichen Rahmen verständlich zu machen und darüber nachzudenken, was Freiheit für sie bedeutet, was sie mit sich bringt, wie wichtig sie ist und welche Freiheiten modernen Jugendlichen fehlen.

Der Begriff wird anhand von moderner Menschenrechtskonzepte und der Arbeiten zeitgenössischer Videokünstlern erforscht. Die Kursteilnehmer erstellen ein abschließendes Videokunstwerk: ein kurzes künstlerisches Statement in Form einer Video- oder Soundcollage, in dem sie über das vorgeschlagene Thema reflektieren, und es in der Abschlussausstellung präsentieren.





Widerstand. Hier und jetzt!

Der Workshop als künstlerisches Format

IM RAHMEN VON REMEMBER RESISTANCE 33-45
Gedenkstätte Deutscher Widerstand | 19. Juli 2022

Mit: Jana Smetania und Xiaoxiao Li

Im Rahmen eines Videoworkshops untersuchen wir die Bedeutung des Widerstands und erstellen ein Foto-Video-Glossar zu diesem Thema. Ausgehend von einer Sammlung von Begriffen, die wir im Workshop zusammentragen, produzieren wir eine Reihe von Videos, die unterschiedliche Formen des Widerstands verbildlichen.

YML Ausstellung:

„Als der Flugelefant Berlin besuchte...“

Workshops und Ausstellung

Märkischen Museum | 01. Juli - 30. September 2022

Die interaktive Ausstellung zeigt die Stadtgeschichten von jungen Neu-Berliner:innen. Kinder und Jugendliche aus dem Übergangwohnheim Marienfelder Allee sowie aus den Gemeinschaftsunterkünften Stallschreiberstraße und Storkower Straße mit YMLProjekt haben Berlin neu entdeckt und sich auf eine Zeitreise in die Zukunft begeben, auf der sie dem alten Märkischen Museum begegnet sind – und das mitten in der Corona-Pandemie. Sie haben ihre Abenteuer dokumentiert. Die Projektergebnisse wurden am Museumssonntag im Hof des Märkischen Museums vorgestellt und für weitere 2 Monate im Museumslabor präsentiert.

Was noch gesagt werden muss

Workshops und Installation

Ein Projekt von Jeanne Schmidt
Unterstützt durch Yanka Smetanina

In Zusammenarbeit mit Frauentreff HeLLMa und
Tiele-Winckler-Haus

Projektraum Galerie M | 2022 16.07, 23.07, 30.07

In Vom Nutzen der Wut schreibt Audre Lorde: "Nicht die Wut anderer Frauen wird uns ruinieren, sondern unsere Weigerung, innezuhalten und auf den Rhythmus der Wut zu lauschen, Schlüsse daraus zu ziehen [...] und die Wut als Quelle von Empowerment zu nutzen."

In dem Kunstworkshop haben wir gemeinsam mit Marzan-Bewohnern das Gefühl der Wut erkundet und mit Hilfe von Aktionszeichnungen und Gedichten über Wut das Thema künstlerisch dekonstruiert.

